

Brockes, Barthold Heinrich: Die schöne Welt (1748)

1 In einem silberweißen Glanz, und dort ein grüner Schat-
2 ten, ruht,
3 Von hohen Bäumen, holden Büschen und Kräutern, die
4 von nahen Hügeln
5 Den Schmuck für uns noch zu verdoppeln, im schönen
6 Widerschein sich spiegeln.
7 Dann seh ich tief' und breite Flüsse in sanft- und stren-
8 gem Drange fließen,
9 Bedeckt von Schiffen, voller Fische, und sich zuletzt ins
10 Meer ergießen,
11 Ins grund- und gränzenlose Meer, das eine ganze neue
12 Welt
13 Bekannt- und unbekannter Wunder, in seiner dunklen
14 Schooß enthält.
15 Zuletzt erblickt mein Auge, Gärten: die von den zierlich-
16 sten Figuren
17 Und von den lieblich glühnden Farben, erschaffner schö-
18 ner Kreaturen
19 Der Auszug und der Inbegriff, worinn der Schmuck
20 der ganzen Erden,
21 Gras, Kräuter, Blumen, Blüte, Frücht', als so viel
22 Wunder, sichtbar werden,
23 Sammt Bäumen, Stauden und Alleen. Woselbst sich die
24 Natur bemüht,
25 Verbunden mit der Hand der Kunst, durch die sie sich ge-
26 holfen sieht,
27 Das durch die Sinne mit der Welt vereinte menschliche
28 Gemüth
29 Mit den von ihr so wunderbar auf dieser Welt formirten
30 Schätzen
31 Auf tausend Arten zu vergnügen, durch alle Sinne zu
32 ergetzen.